Deutsche Stacheldrahtpost

Internierten-Lager Pahiatua Neuseeland * No. 80 * 26. Sept. '43.

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

RUSSLAND.

SMOLENSK ist von unseren Truppen aufgegeben worden, nachdem alles von militärischem Wert zerstört wurde. Moskau meldet, dass die russische Vorhut die Grenze Weissrusslands überschritten habe (wir erinnern uns, dass Moskau das gelegentlich der Kämpfe bei VELIKIE LUKI vor vielen Monaten schon einmal meldete). Ferner meldet Moskau, dass es der Roten Armee noch nicht gelungen sei, den DNIEPER zu überschreiten, den sie an verschiedenen Stellen erreicht haben will.

ITALIEN.

6 Meilen nordwestlich von SALERNO sollen alliierte Truppen starken Druck auf unsere Verteidigungslinie ausüben, doch ist der deutsche Widerstand hier stark. Die englische 8te Armee, die jetzt auf FOGGIA zu stösst, rühmt sich ihres "siegreichen Vormarsches" von 300 Meilen von ihrem Landeplatz REGGIO DI CALABRIA aus. Die deutschen Truppen an der Italienfront sollen in den letzten Tagen grosse Verstärkungen bekommen haben.

NEUGUINEA.

Vor FINSCHHAFEN sind die alliierten Truppen auf harten japanischen Widerstand gestossen.

ALLERLEI INTERESSANTES.

"KÄMPFER FÜR DIE FREIHEIT". In 220 Seekriegsfahrzeugen kämpfen auf Seite der Alliierten 27.000 Offiziere und Mannschaften unter den Flaggen der in London etablierten "freien Regierungen", und zwar: Freies Frankreich 49 Schiffe; Holland 63; Norwegen 53; Griechenland 33; Jugoslavien 3; Polen 12; Belgien 7. Die Fahrzeuge schliessen alles vom Kreuzer bis zum kleinen Minenfeger ein.

CHINA. Die Auflösung der kommunistischen Abteilungen der chinesischen Armee Chiang Kai Cheks hat grosse Unruhe innerhalb der chinesischen Gebiete ausgelöst, sodass die Regierung sich veranlasst sah, Meldungen herauszugeben, dass diese Auflösungen zu dem Zweck erfolgten, alle Parteien Chinas zusammenzufassen in eine einzige grosse, die dann nach diesem Kriege eine neue Verfassung aufstellen soll. Auch wird in Abrede gestellt, dass Friedensverhandlungen mit Japan im Gange seien.

IN DEUTSCHLAND arbeiten 40 Millionen Menschen am Kriegsmaterial; davon sind 10 Millionen Kriegsgefangene und Fremde. Daraufhin möchte die englische Presse ein trojanisches Pferd nach Deutschland hineinschmuggeln ! -

Das Straßburger Münster

Aufnahme: Staatliche Bildstelle Berlin

DEM GEDENKEN UNSERER BRÜDER FERN IM OSTEN.

Russlands Fluren sind weit verschneit,
Der Deutsche hart und wohl gefeit.
Hoch türmt sich allerorts der Schnee
Und deckt so vieler Brüder Weh.
Nicht umsonst floss hier edles Blut;
Einst, ja einst wird alles wieder gut;
Nicht Hass noch Missgunst sei die Saat,
Verweht ist hier so mancher Pfad.
Doch einst soll hier wieder Sonne scheinen,
Und wieder zeigt sich Pfad und Weg zum reinen
Freundschaftsband für viele Zeiten,
Spriessend grüne Fluren zu bereiten.

Und wieder pflügt der Pflug das Land,
Da ehemals riss entzwei das Band,
Um die Saaten und das Korn zu bereiten,
Wo einst Helden war'n am Streiten.
Wenn im Herbst die Schwalben heimwärts zieh'n,
Und im Frühjahr die Blumen wieder blüh'n,
Dann gedenken wir unserer Brüder drüben,
Die dort fern im Osten für uns blieben.
Dank sei ihnen, den Tapferen, beschieden
Von uns, die wir noch weilen hier hinieden.
Wir, die wir deren Erben sind,
Wir wollen Hüter sein bis in Kindeskind.

Sei eingedenk des Fürsten Dein,
Der für Dich setzt' sein Leben ein;
Wie ein Fels im weiten Meer,
Von aller Welt beneidet sehr,
So steht er vor der ganzen Welt,
In der er für uns Wache hält.
Sei wohlgemut und unverzagt,
Bald ein goldener Morgen tagt;
Vergessen sind dann Schmerz und Pein,
Umgeben wird Dich heller Sonnenschein.
Tu' ihm, dem Fürsten, nun die Ehr'
Und lieb' ihn umsomehr.
Dies ist dann Dein bester Dank
All Dein ganzes Leben lang.

H.H.S.

Lager - Mitteilungen.

ZWISCHEN DONAUWELLEN UND ALSTERWASSER.

Hätte unser kleiner "Kreis freischaffender Bohemian-Künstler" am Sonnabend Abend Eintrittskarten ausgegeben, dann wüsste er mit Genugtuung, dass das Kantine-Theater an der Hospitalstrasse voll ausverkauft war. UNS'VERRÜCKTE WELT wollte jeder gern miterleben;vielleicht auch aus fragender Neugier, wie sich neben unserer verrückten tatsächlichen Pahiatua-Kleinwelt eine ähnliche Schöpfung Gottes auf der Bühne auswirke. Da aber klappte es entschieden besser. Spontane Anerkennungen platzten schon mitten in der Vorstellung auf. "Donnerwetter, die Wiener Fufu-Burgtheater-Kapelle hat sich aber rausgemacht!" "Sagen Sie, wer ist die verführerische Marianne da vorn? Und wer der vornehme Charakter mit der Zigarre? Der passt ja garnicht in dieses Lager für kleine Sterbliche!" Und:"Hören Sie mal, der waschechte Hamburger Süsswasser-Kapitün schwindelt wohl: Von Hamburg ist ja von wegen der Bomber nichts nachgeblieben; da ist bloss die Alster noch von!" Und in der Tat: Die Wiederauferstehung der "Brettl-Welt" im neuen Lager wurde zu einem schönen Erfolg. Mag das der Dank für die sein, die vom ersten Hammerschlag bis zum letzten Gong-Zeichen so viel Mühe, Arbeit und Zeit für diese Bereicherung unseres Lagerlebens aufgewendet haben !

Von den Künstlern und ihrer Kunst. Erster, musikalischer Teil: Fufu-Wien spielt sich in die Herzen der Hörer hinein, unter Leitung eines Kapellmeisters, der wohl mit Gugelhupf und Heurigem aufgebracht worden ist. Das musikalische Programm und die Ausführung erbringen den Beweis: plätschernde Donauwellen - Walzermelodien; jodelnde Ländler; Volkslieder aller Temperamente; flotte Marschmusik im Zeichen des Doppeladlers; und sogar eine kleine Perle aus der Opernmusik. Die schönste Anerkennung für Fufu-Wiener Burgtheater: Die musikliebenden italienischen Gäste lauschten so versunken, als schauten sie ins Angesicht der Sixtinischen Madonna! — George Dibbern als urwüchsiger Lebensfaden zwirbelte durch den musikalischen Teil: ergötzlich frisch, auf gutem Fuss mit Hund und Baum, mit Tanz-girl und dem

Auge des Gesetzes! Die Vier Bremer Stadtmusikanten, die "Bruch-Kapelle", eine wahre musikalisch-menschliche Augenweide; ihr Kessel-Pauker schien in den Anfangstagen der "Langen Kerls" jung gewesen zu sein!

Der zweite, dramatische Teil: In steifer Grog-Stimme vorgetragene Lüttge Deern - Geschichten mit Lichtbilder-Illustrationen aus bekannter Künstler-Hand "W.J.pinx.". Seltsam, dass bei den naiven "Klein Erna"-Spässen nur ein paar ältere Gäste mutig auflachten. Wahrscheinlich spricht Kindermund oft Weisheiten aus, die eben nur ältere (Ehe-)Herren verstehen. -- Mit Hans Sachs sahen wir uns wieder. Dabei ging es nun wirklich ganz verrückt zu; selbst der Tisch im hochherrschaftlichen Hause mit Weinkrug und Radieschen wurde verrückt. Wer hätte, als der Vorhang auf sich tat, an solches Unheil "von eines Krämerkorbes wegen" geglaubt? Marktplatz, herrschaftliches Speisezimmer und Küche verwandelten sich zum Kriegsschauplatz, wo tapfer gestritten wurde. (Herr de Zilvano stand dabei als Meister seines Faches auf dem unsichtbaren Feldherrnhügel!). Wie gesagt, man konnte nur staunen über so viel weibliche Schönheit und Tatkraft, die sich aus dem"Krämerkorb" entlud. Die Krämersfrau mit dem frommen Herzschlag im Busen zeigte handgreiflich, wie es spiel- und trinksüchtigen Ehemännern auch ergehen kann. Das feine Ehepaar -- der ganzen Aufmachung nach zweifellos aus Nürnbergs vorsintflutlichem Uradel! -- vergass alle gute Erziehung und prügelte sich vor den Augen des erschrockenen Dienstboten Heinz. Die Köchin? Wie wir hören, war der Chef der deutschen Lagerküche von ihrer Erscheinung so sympathisch berührt, dass er sie seit heute Morgen gleich für seine Küche beschlagnahmt hat -- hoffentlich ohne den üblen Ausgang vom Sonnabend Abend ! Und wir glauben es dem Knecht Heinz gerne, dass er sich ob des seltsamen Geschehens wie in ein Traumland versetzt fühlte, so hingebend war er bei der Sache !

Dass bald ein neu'"Spectaculum"erwachs',
Das wünscht von Herzen euch Hans Sachs !

K I N O .

Am Mittwoch, 29.September, abends 7 Uhr findet wieder eine Vorstellung des KINO ARL statt.
Programm:

1.) Der Film,den Herr Leuschke in Somes Island aufgenommen hat.
2.) The Island of BALI.
3.) The Grand Duchess and the Waiter (mit Adolf Menjou).

Die Kosten letztes Mal waren 3d pro Person.

ANGEHÖRIGE IN DEUTSCHLAND.

Laut einer Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Bern über die schweizerischen Behörden werden den im feindlichen Auslande internierten Reichsangehörigen Todesfälle unter ihren Angehörigen in Deutschland jeweils über die Schutzmachtvertretung telegraphisch mitgeteilt.

DR.BOSSARD IM LAGER.

Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, Dr.Bossard, statte unserem Lager vorige Woche einen Besuch ab und hatte einmal wieder Gelegenheit,sich unsere Klagen und Wünsche anzuhören. Für uns ist es jedenfalls eine gewisse Genugtuung, zu wissen, dass Dr.Bossard nicht locker lässt und bei den Behörden immer wieder anbohrt.

DER ERSTE SPAZIERGANG.

Heute Vormittag fand der erste der uns schon seit so langer Zeit in Aussicht gestellten Spaziergänge statt. Eine Gruppe von etwa 15 Mann, die Altherren-Brigade, wanderte um 1/2 11 hier los und kehrte zum Mittagessen zurück, nachdem sie 2 Meilen der Landstrasse kennengelernt hatte. Damit auch keinem etwas zu Leide geschehe und keiner sich etwa in dem grossen Weltall verlaufe, gingen als Begleitung ein Offizier und zwei bewaffnete Soldaten mit. Na, das ist ein Anfang! Hoffentlich folgen, wenn der Boden trockener ist, auch Tages-Ausflüge in die Berge, mit Picnic und allerlei Spass! -

EIN NEUES HAUSTIER.

Die Japaner, die mit dem Beschneiden der Hekke am Gartenwege beschäftigt waren, fingen heute Morgen einen Igel, den sie jetzt in ihrer Hütte haben und zum Haustier erziehen.

EIN TOTES KANINCHEN.

Im Garten wurde heute Morgen ein kleines totes Karnickel gefunden. Ob das wohl das Kaninchen ist, das Bakingi, Schober und Witzke neulich beinahe gefangen hatten; vielleicht hat das Tierchen bei dem Anblick solcher wüsten Gesellen einen derartigen Schreck bekommen,dass es inzwischen einem Herzschlag erlegen ist.- -

MITTEILUNG DER SCHRIFTLEITUNG.

LAGERZEITUNG.

Aus Ursache des Musik- und Theater-Abends am vergangenen Sonnabend, dessen Vorbereitung vielseitige Aufmerksamkeit beanspruchte, können wir die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erst heute, mit 24 Stunden Verspätung erscheinen lassen.

27.Sept.1943.

-- PAHIATUA - TAGEBUCH --

Sonntag: ...und in den grössten Pingpong-Tagen
Spricht man auch von Niederlagen. -

Montag: Als jüngst W.C. nach Hause kam,
Da wurd' beinah die Rotfront zahm.
Von allergrösstem Interesse
War die Zigarr' in seiner Fresse. -

Dienstag: Genug von Wilsons 14 Punkten,
Davon es überall gestunken;
Sogar sein Bildnis stank heut' hier,
Als man's im Kino zeigte dir. -

Englands Seelenhirt, Herr Temple,
Gibt der Welt jetzt ein Exempel;
Ihm sind Russlands Bolschewiken
Gleich mit Anglo-Katholiken.

Mittwoch: Die Spatzen reinigten das Feld,
Das Kurt mit Erbsen hatt' bestellt.
Nun sucht er wieder Schwerarbeiter,
Weil hier Weiber fehlen, - leider.

Kriegsgefang'ne, hoch im Preise,
Fängt man auf verschied'ne Weise;
Man zahlt das Geld, 600 Lir',
Und Schwupp di wupp, dich haben wir.

Wie lange war'n uns schon versprochen
Spaziergänge vom Hundeknochen ?
Nun hat er wohl geträumt inzwischen,
Man könnte ihm dabei entwischen;
Drum schickt er heut ein Dokument,
Auf dass ihm ja keiner entrennt.

Donnerst: Unser Guitarren-Paulo Schmidt
Kehrt aus Palmerston zurück.
Abwechslung vom Hospital
Bringt auch Musik wieder mal.

Freitag: Vor dem Militärgerichte
Verurteilt man sechs Bösewichte,
Die jüngst zu einer Rauferei
Erhoben wohl das Kampfgeschrei.

Samstag: Länger als das Katzenmachen
Dauern die Theatersachen;
Doch nach Monden acht gelingt
Ein Musik-Theater-Kind.

-- CODE CODE CODE --

- 4 -

Wo hat Code nicht schon überall seine praktische Anwendung gefunden ! Abgesehen von der Sprache, mit der die Menschen -- ja auch Tiere -- miteinander verkehren, und ehe noch ein Telefon, geschweige denn ein Radio existierte, benutzten die Eingeborenen von Afrika bis zum Pazifischen Ozean die Holztrommel, mit welcher sie sich von Dorf zu Dorf verständigten. Durch verschiedenartiges Anschlagen und durch verschiedene Töne wurden ebensoviele verschiedene Botschaften, Aufrufe, Warnungen, usw., bekanntgegeben.

Morse und Marconi bauten auf dasselbe Prinzip und gaben uns ein wunderbares Resultat in dem sogenannten Morse-Code und in der Telegraphie. Mittels Verbindungen von längerem und kürzerem Anhalten des Schalles (hier dargestellt durch Strich (-) und Punkt (.)) ergibt das ganze Alphabet folgendes Bild:

A	. -	J	. - - -	S	. . .
B	- . . .	K	- . -	T	-
C	- . - .	L	. - . .	U	. . -
D	- . .	M	- -	V	. . . -
E	.	N	- .	W	. - -
F	. . - .	O	- - -	X	- . . -
G	- - .	P	. - - .	Y	- . - -
H	. . . .	Q	- - . -	Z	- - . .
I	. .	R	. - .		

(Wiederholung) . . - - . .

1	. - - - -	6	- . . . .
2	. . - - -	7	- - . . .
3	. . . - -	8	- - - . .
4	. . . . -	9	- - - - .
5	. . . . .	0	- - - - -

Dies ist der verbesserte Morse-Code, wie er heutzutage auf den Telegraphen- und Kabel-Stationen gebracht wird, und ein geschickter Operateur kan mit dieser Methode 60 bis 100 Wörter per Minute übermitteln (=telegraphieren).

Das Folgende ist das schöne . . . . - ,das wir stets auf unseren vom Zensor angefassten Briefen vorfinden. (Es soll ihn scheinbar an etwas erinnern).

Sehr bekannt ist ausserdem das S O S (. . . - - - . . .), das wegen seiner Einfachheit als Notsignal universal benützt wird.

Ferner geht aus der Zusammenstellung des Morse-Codes klar hervor, warum im Telegramm Zahlen teurer sind und selten angewendet werden -- weil sie viel umständlichere und längere Code-Zeichen darstellen als die Buchstaben.

Da man sich mittels dieses Codes und einer Taschenlampe (oder anderen Lichtquelle) ebenfalls verständigen kann,ist es Gefangenen und Internierten gewöhnlich nicht erlaubt, solche zu gebrauchen. Ja, sogar Zivilpersonen dürfen in Kriegsfällen an gewissen Plätzen und besonders an der Küste kein Licht zeigen, dank dem Morse-Code. Trotzdem haben sich aber Gefangene oft von Zelle zu Zelle durch Klopfen untereinander verständigt. -- Natürlich können daraus wieder unzählige andere Zusammenstellungen gemacht werden,wenn dieser Code für geheime Zwecke gebraucht wird. (Fortsetzg.folgt.)